

Konzept zur Inklusion an der International German School HCMC

Stand 24.01.2018

Vorüberlegungen

Das *Konzept zur Inklusion an der IGS* verweist auf einen Zusammenhang von aufeinander bezogenen Prinzipien und Maßnahmen, welche das Ziel verfolgen, Anschluss an Lehr- und Lernprozesse sowie Partizipation im Einklang mit dem Schulprofil und der Umwelt zu ermöglichen. Das Konzept hat zum einen eine psychologische Dimension, andererseits fokussiert es auf Entscheidungen der Schule im Hinblick auf die Organisation von Lernprozessen, Personalentwicklung, Ressourcen und institutionelle Voraussetzungen.

Folgerichtig begrenzt sich das Verständnis von Inklusion an der IGS nicht nur auf Lernende mit körperlichem oder geistigem Sonderförderbedarf, sondern versteht sich als ein Bekenntnis zur Vielfalt, welches Differenz als Lernanlass wertschätzt, z.B. auch im Hinblick auf kulturell-sprachliche Unterschiede, das Geschlecht, Orientierung, Alter, Werte und Bildungsstand.

Das aus diesem Verständnis resultierende Konzept schließt die Selbstbeobachtung und eine aus dieser resultierende Evaluation, Anpassung und Optimierung ein.

1. Ausgangssituation

Bei der im Jahr 2012 gegründeten International German School HCMC (IGS) handelt es sich um eine sehr junge deutsche Auslandsschule. Die Hauptunterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch. Darüber hinaus werden Vietnamesisch (für Muttersprachler) und Französisch als Fremdsprache unterrichtet.

Grundlage des bilingualen Programms von Klassenstufe 1-10 bilden Curricula für deutsche Begegnungsschulen im Ausland, welche sich an den Lehrplänen des Bundeslandes Thüringen orientieren. Mehrsprachigkeit, qualifizierte muttersprachliche Lehrkräfte und anerkannte deutsche Lehrpläne sichern den Anschluss an die jeweiligen Bildungssysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie internationale Programme. In den Klassenstufen 11/12 ist die Einführung des gemischtsprachigen IB-Diplomprogramms vorgesehen. Mit dem IB-Diplom erwerben die Lernenden eine international anerkannte Hochschulzugangsberechtigung.

Derzeit sind an der IGS und dem ihr angegliederten U6-Bereich 126 Lernende im Alter von 1,5-15 Jahren aus 14 Nationen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Voraussetzungen eingeschrieben. Aufgrund der Höhe des Schulgeldes kommt es zu einer

sozialen Selektion, welche nur in Einzelfällen durch eine Schulgeldübernahme der Arbeitgeber abgedeckt wird. Die IGS gewährt derzeit eine Reihe von Förderstipendien in Form von Schulgeldermäßigungen, um auch Kindern aus einkommensschwächeren Familien eine deutsche Schulbildung zu ermöglichen.

Etwa die Hälfte der Lerner stammt aus deutschsprachigen oder bi-nationalen (Deutsch + 1) Familien, die sich beruflich bedingt nur zeitweilig in Vietnam aufhalten. Während bisher lediglich 18% der Kinder aus dem Kindergarten der IGS in die Schule aufwachsen, handelt es sich bei 82 % um Seiteneinsteiger. 17 % der Schulkinder sind Quereinsteiger ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen. (Stand 20.10.2016) Oft weisen die Kinder sehr unterschiedliche Lern- und Entwicklungsstände auf, welche nur zum Teil auf unterschiedliche Bildungsbiografien zurückzuführen sind. Einige Lernende haben einen besonderen Förderbedarf. (Legasthenie, Dyskalkulie, ADHS, Förderung feinmotorischer Fähigkeiten oder sozial-sprachlicher Integration) Aus diesen Voraussetzungen ergeben sich sehr heterogene Lerngruppen mit besonderen Ansprüchen an die Lernumgebung.

2. Aufnahme von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf

„Die International German School HCMC (IGS) setzt es sich zum Ziel, einen Raum zu schaffen, in dem Lernende solche Kompetenzen erwerben, die es ermöglichen, ein glückliches und erfülltes Leben mit hoher Sensibilität und Verantwortung für sich und die Umwelt zu führen.“
(*Auszug aus dem Leitbild der IGS*) Die IGS ist ein interkultureller Lernort und steht Kindern aller Nationalitäten mit den entsprechenden Aufnahmevoraussetzungen offen.

Grundsätzlich gilt: Eine Beeinträchtigung schließt eine Beschulung an der IGS nicht aus, jedoch ist im Einzelfall zu prüfen, inwiefern die Schule eine angemessene Förderung sicherstellen und dabei ihrem Leitbild gerecht werden kann.

Für die Ermittlung des Förderbedarfs greift die IGS auf folgende Instrumente zurück:

- Entwicklungsberichte (U6-Bereich)
- Schuleingangstest mit integrierter Sprachstanderhebung (Vorschule)
- Beurteilungen, Zeugnisse und Einstufungstest für Quereinsteiger
- Externe diagnostische Fördergutachten (z.B. bei ADHS, LRS, Autismis, Dyskalkulie, Hochbegabungen, Benachteiligungen im Hinblick auf die körperlich-motorisch, die sozial-emotionale oder die geistige Entwicklung, die Sinneswahrnehmung, die sprachliche Entwicklung, Autismus oder Hochbegabung)
- Diagnosen der Schulpsychologin
- Beobachtung und Befunde der Lehrenden aus dem Lernalltag
- Elterngespräche



Fördermaßnahmen

Je nach Förderbedarf und angezeigtem Förderzeitraum stehen folgende Maßnahmen zur Verfügung, welche durch die Klassen, bzw. Fachkonferenzen zusammen mit der Schulleitung, ggf. in Absprache mit den zuständigen Behörden beschlossen werden:

allgemeine Fördermaßnahmen

- **binnendifferenzierter Unterricht** (unterschiedliche Aufgabenstellungen, Themen, Anforderungsniveaus, etc.)
- Aufgaben, bei denen die Lernenden das **Lerntempo**, die **Reihenfolge der Aufgaben**, die **Lernumgebung**, die **Präsentationsformen selbst bestimmen** können (z.B. Wochenpläne, Sprachlertagebücher)
- Festlegung von **Mentoren** und **Peer-Schülern**
- Synchronisation von pädagogischen Abläufen
- **Beratungsgespräche/** enge Elternarbeit
- angemessene **Gestaltung der Lernumgebung** (Lernhilfen, Ruheräume, Auszeiten, Rückzugsmöglichkeiten gerade auch für ADHS beeinträchtigte Kinder)
- **jahrgangsübergreifender Unterricht**
- **vorgezogene Integration** der Seiteneinsteiger in den Unterricht für Muttersprachler
- **Überspringen/ Wiederholen** von Klassenstufen
- Einteilung nach Niveaustufen ab Klasse 7 (Schulformen)

spezifische Fördermaßnahmen

- Förderung in **Kleingruppen/ Teilungsklassen** durch eine zusätzliche Lehrkraft
- **Einzelförderung** durch eine zusätzliche Lehrkraft, Lehrassistenz, ggf. Praktikant(-in) (Drehtürmodell)
- Bereitstellung einer **zusätzlichen Lehrkraft** im Unterricht des Klassenverbandes
- dauerhafter Einsatz einer **Betreuungskraft** (fremdfinanziert)
- Therapiesitzungen **Schulpsychologin**
- **zusätzliche Unterrichtsstunden, Projekte**
- **Nachteilsausgleich** - vgl. Beschluss NS 251. BLASchA vom 17./18.03.2010 (geeignete Aufgabenvorlagen, Verlängerung der Arbeitszeit bis zu 50%, Gewährung von Pausen, Bereitstellung zusätzlicher Räume, Verwendung technischer Hilfsmittel, Aussetzen von Noten, alternative Bewertung, Reduktion des Testumfangs, Einsatz von Lernhilfen, wie Notebooks, Hilfskarten)
- Verweis an bzw. Kooperation mit **Therapeuten**

- Technische Unterstützung: **individualisierte Lernanwendungen** für Computer/ Telefon, Einsatz von Sportgeräten zur Förderung der Psychomotorik)
- Aussetzung von **Noten**
- **Versetzter Einstieg in die 3. Fremdsprache**

Kinder mit dem Förderschwerpunkt *geistige Entwicklung/ Lernen* können im Einzelfall „schulziendifferent“ beschult werden.

Die Möglichkeit des Teilhabens und Mitgestaltung ist ganz wesentlich vom Grad der Sprachbeherrschung- und Sprachbewusstheit abhängig. An der IGS wird daher auf verschiedenen Ebenen Sprachkompetenz der Lernenden und Lehrenden gezielt gefördert, evaluiert und dokumentiert. Der didaktische Zusammenhang ist im Sprachkonzept der Schule, wie auch in den einschlägigen Curricula des U6- und Ü6-Bereichs sowie den Lehrerhandreichungen beschrieben.

3. Ressourcen und institutionelle Voraussetzungen

Die Architektur des Schulkomplexes mit einem begrünten tropischen Garten bietet Räume in unterschiedlichen Größen in Villen mit zwei bis drei Etagen, darunter Differenzierungsräume für die Einzelförderung oder den Unterricht in Teilungsgruppen. Der Außenbereich bietet Rückzugsmöglichkeiten und Raum für eine sinnvolle körperliche Betätigung in den Pausen, wie diese gerade auch von Kindern mit ADHS von Bedeutung sind.

Wenngleich die räumliche Gestaltung vielfältige Formen der Differenzierung ermöglicht, stellen die Treppenhäuser, Türschwellen und verwinkelten Flure mitunter kaum überbrückbare Barrieren für Menschen mit körperlichen Benachteiligungen dar. Eine physisch barrierefreie Umgebung ist auf dem derzeitigen Schulgelände auch mit erheblichem Aufwand nur schwer bereitzustellen. Hinzu kämen notwendige Sicherheitsvorkehrungen für die Evakuierung im Falle von Hochwasser während der Regenzeit. Für die Verbesserung der Akustik und der Lichtverhältnisse sind die Klassenzimmer z.T. mit Vorhängen, Teppichböden sowie Korktafeln ausgestattet. Die Klassenzimmer sind so eingerichtet, dass offene Lernformen möglich sind. Der Stundenplan wird nach pädagogischen Prinzipien erstellt und berücksichtigt besonderen Förderbedarf.

An der IGS sind neben einschlägiger Fachliteratur für das Kollegium standardisierte Tests zur Diagnose des Entwicklungs- und Lernstandes sowie der Diagnose von Entwicklungsverzögerungen und Lernbeeinträchtigungen vorhanden. Für die psychologische Beratung, Diagnose und Förderung steht der Schulpsychologin ein Sprech- und Behandlungszimmer zur Verfügung.

4. Personalentwicklung

An der IGS finden regelmäßig Sitzungen der Abteilungen, Klassen- und Fachkonferenzen, sowie der erweiterten Schulleitung statt, in denen Maßnahmen mit dem Ziel der Anschlussicherung beschlossen werden. Diese beziehen sich u.a. auf:

- Aufträge zur Diagnose von Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten über den schulpsychologischen Service der IGS
- Beschlüsse zu allgemeinen und speziellen Fördermaßnahmen
- Abstimmung von Lernprozessen in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen
- Anpassung von Schulcurricula und Einstufungstests
- Maßnahmen zur Förderung des sozialen Zusammenhalts
- Evaluation der Entwicklung und Beschluss von Korrekturmaßnahmen
- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs für Lehrkräfte
- Personaleinsatz/ Bereitstellung zusätzlicher Lehr- und Lernmittel

Die Förderung der Teilnahme an sprachlich vermittelter Kommunikation steht im besonderen Fokus. Hierzu gehören: der wöchentlich erscheinende DaZ-Newsletter, das Spachlern-Tagebuch im U6-Bereich, die Einführung verschiedener Sprachlern-Apps, die Abstimmung und Evaluierung des DaZ-Programms in den wöchentlichen Treffen der Arbeitsgruppe DaF/ DaZ, die Bereitstellung eines fachübergreifenden Katalogs „Redewendungen im deutschen Fachunterricht“, eine Sammlung „Schulhofsprache“, die Einbeziehung der Schülersprecher in die Förderung der Deutschen Sprache auf dem Schulhof bis hin zur Organisation von Lernpatenschaften. Zusätzliche Anstrengungen zur Integration des vietnamesischen Programms in den pädagogisch-didaktischen Gesamtkontext werden durch einen entsprechenden Beauftragten für die Integration der vietnamesischen Sprache sichergestellt.

5. Elternarbeit

Die Einbeziehung der Eltern in den pädagogischen Prozess der Schule ist ein wesentliches Kriterium für den Erfolg von Inklusion. Nur gemeinsam lassen sich verlässliche Orientierungen, gemeinsame Werte sowie ein Gefühl von Sicherheit entwickeln. Neben Newslettern, Wochenberichten, Schulpublikationen und dem üblichen E-Mail-/ Telefonkontakt bietet die Schule Elternabende und individuelle Sprechzeiten der Lehrenden, um eine enge Kommunikation zu ermöglichen. Die Entwicklung der Lernenden wird dokumentiert.



6. Aufklärung und Bewusstmachung von Bedürfnissen und Potential

- Methodenstunden zur Förderung von Lernstrategien/ Lernerautonomie
- Einrichtung von Förderstunden
- Kontinuierliche Lernstandserhebungen auf allen Stufen (Zeugnisse, Verbalbeurteilungen, Beobachtungsbögen im U6-Bereich, Schuleingangstests)
- Lernberatung für Lernende und Eltern durch Klassenleitungen und/ oder Schulpsychologin
- Projekttag zur Förderung von Toleranz und Verständnis für Unterschiede

7. Ausblick

Wenngleich sich die IGS noch in der Aufbauphase befindet, lassen sich doch bereits jetzt recht klare Absichten für eine weitere Förderung von Inklusion formulieren:

- Schulausbau im Sinne einer Stärkung eines Lernwerkstattcharakters mit individualisierten Lernräumen (Lerntheken, Experimentierecken) unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit (Rampen/ Fahrstühle)
- Digitalisierung sinnvoll ausgewählter Bereiche
- Ausbau eines stützenden Expertennetzwerkes vor Ort sowie Einbeziehung einer Sonderschulpädagogin
- Fortbildung der Lehrenden in den Bereichen Diagnostik/ Förderung
- Durchführung von Elternseminaren
- Planung eines alternativen Bildungsabschlusses
- Gründung eines Fördervereins zur Unterstützung benachteiligter Kinder

Das Integrationskonzept entstand im Oktober 2016 und unterliegt einer jährlichen Evaluation.

HCMC, 24.10.16

Dirk Thormann
geschäftsführender Schulleiter

überarbeitet am 24.01.2018

Franziska Barnickel, Dirk Thormann